Erlebnis Wengleinpark Hutanger

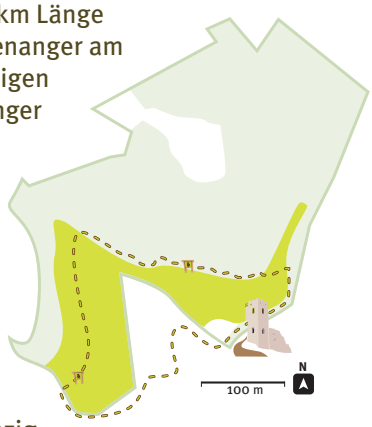
# Hutangerweg

Ihr Wegbegleiter

Der

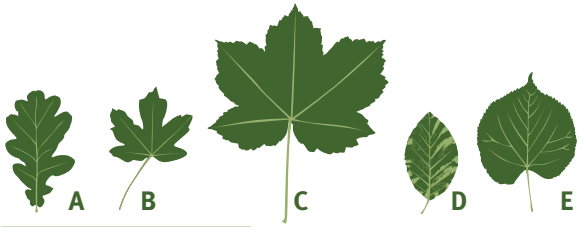
# HUTANGERWEG

umrundet mit etwa 1 km Länge einen typischen Eichenanger am Albtrauf, den ehemaligen Eschenbacher Kühanger (grüne Fläche in der Karte). Er wurde im Sommer 2008 fertiggestellt und zeigt den ökologischen Wandel der heute wieder beweideten Flächen.
Erfahren Sie in sechs Stationen mehr über diesen einzigartigen Lebensraum!




## 5 Querung

Der Weg schlängelt sich bergauf, bis wir schließlich den höchsten Punkt des Rundwegs erreichen. Nach einer letzten Linksbiegung durchqueren wir einen steilen Hohlweg, das ehemalige "Suppengäßle". Auf diesem brachten früher die Bäuerinnen ihren Männern die Brotzeit hinauf aufs Feld. Der Weg führt dann vorbei an einem Quellaustritt, wo der Boden immer etwas feucht ist, danach auf gleich bleibender Höhe mitten über die Weidefläche mit ihren riesigen alten Eichen.




**Bist du ein Baumexperte?**
In der Umgebung des Rastplatzes (Station 6) kannst du alle fünf oben abgebildeten Blattformen finden. Zu welchen Baumarten gehören sie? (Lösung siehe links unten).

## 6 Rastplatz

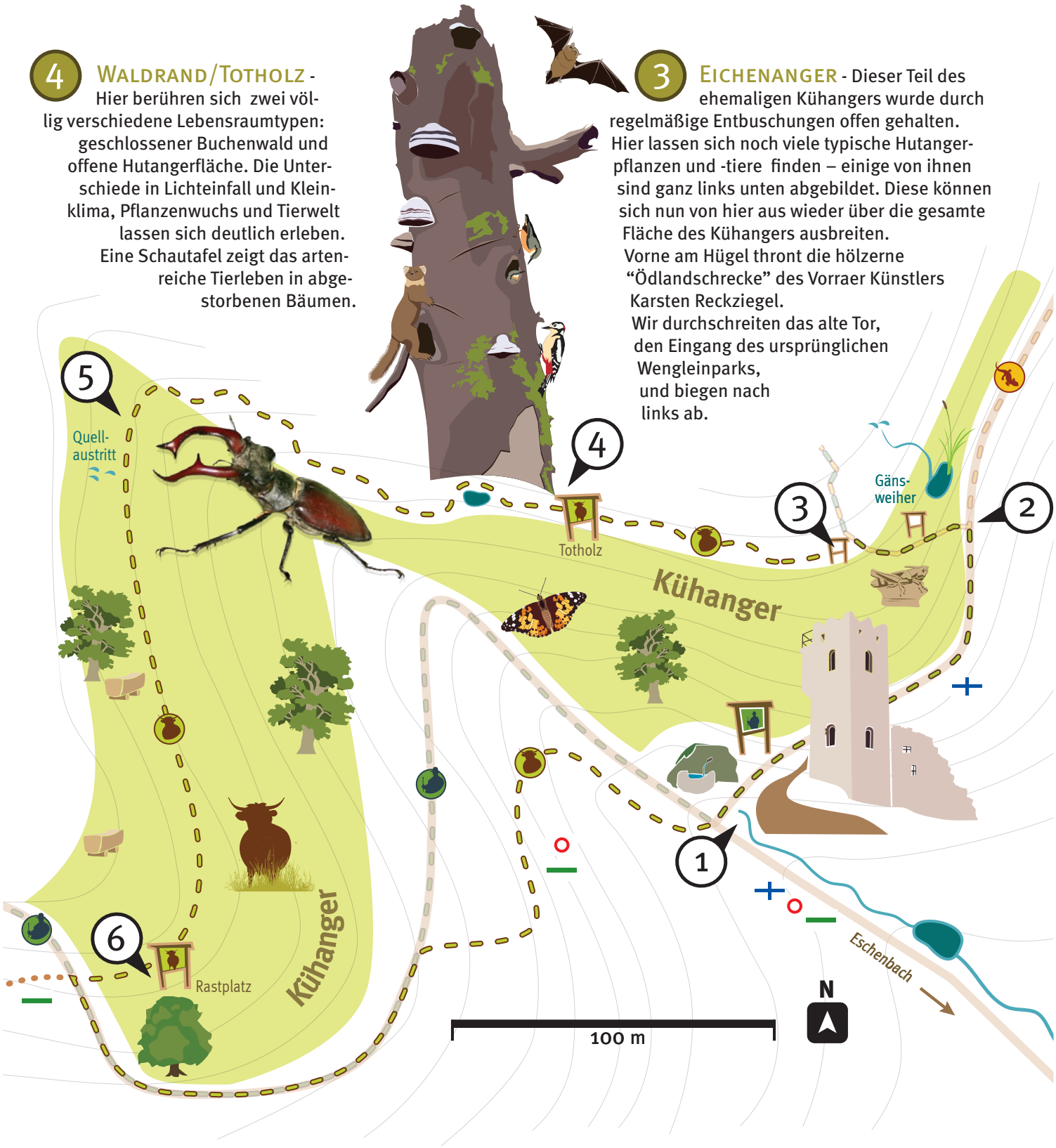
Der größere Teil des Weges liegt jetzt hinter uns. Hier können wir auf Baumstammhockern rastend den Blick über den gerade überquerten Hutanger schweifen lassen – oder das oben stehende Rätsel lösen! Von hier an führt der Weg bergab zum Ausgangspunkt, der in kaum 15 Minuten erreicht ist.

## Bewohner des Hutangers

**Lösung des Blatträtsels an Station 6:**
A) Stieleiche, B) Feldahorn, C) Bergahorn, D) Rotbuche, E) Sommerlinde

**4 WALDRAND/TOTHOLZ** - Hier berühren sich zwei völlig verschiedene Lebensraumtypen: geschlossener Buchenwald und offene Hutangerfläche. Die Unterschiede in Lichteinfall und Kleinklima, Pflanzenwuchs und Tierwelt lassen sich deutlich erleben. Eine Schautafel zeigt das artenreiche Tierleben in abgestorbenen Bäumen.

**3 EICHENANGER** - Dieser Teil des ehemaligen Kühangers wurde durch regelmäßige Entbuschungen offen gehalten. Hier lassen sich noch viele typische Hutangerpflanzen und -tiere finden – einige von ihnen sind ganz links unten abgebildet. Diese können sich nun von hier aus wieder über die gesamte Fläche des Kühangers ausbreiten. Vorne am Hügel thront die hölzerne "Ödlandschrecke" des Vorraer Künstlers Karsten Reckziegel. Wir durchschreiten das alte Tor, den Eingang des ursprünglichen Wengleinparks, und biegen nach links ab.



**2** **Gänsweiher** - An dieser Stelle zweigt der Weg nach links ab. Ein kleines Stück weiter geradeaus liegt der alte Gänsweiher, der von einer wenige Meter darüber eingefassten Hangquelle gespeist wird.

[Das Foto unten zeigt den Gänsweiher zu Wengleins Zeiten.]

Eine Schautafel erklärt die Entstehung des Frankenjura mit seinen charakteristischen Schichtstufen aus unterschiedlichen Gesteinen, die vor Jahrmillionen den Grund des Jurameers bildeten.

**1** **Einstieg** - Von Eschenbach kommend werden wir vom Heroldturm begrüßt. Diesen ließ Carl Wenglein einst erbauen. Hier, an der ersten Schautafel, ist der Ausgangspunkt für den Rundweg. Wir stehen bereits am Fußende des Kühangers, entlang dessen rechter (östlicher) Flanke der Weg nun steil aufsteigt.

Der Gänsweiher um 1930

**Tipp für Eltern, Rätselfreunde und Pädagogen:**

Kleine Pfadfinder haben besonders viel Spaß, wenn sie selbst den richtigen Weg suchen dürfen.

Außerdem: Auf unserer Homepage liegen Aufgabenblätter zu verschiedenen Stationen des Hutangerwegs bereit (geeignet für Kinder ab 6 Jahren):

www.wengleinpark.de

## Wie der Kühanger aus dem Dornröschenschlaf erwachte

Eine wahre Geschichte

### Es war einmal

*zu Wengleins Zeiten, da graste hier noch Tag für Tag eine stattliche Kuhherde. Anfang der 1950er Jahre blies jedoch der damalige Eschenbacher Gemeindehirte Hans Wild zum letzten Auftrieb auf den Kühanger. Seitdem blieben die Kühe im Stall. Der Anger wurde sich selbst überlassen und fiel in einen tiefen Schlaf. Bald machte ein Dickicht aus Schwarzdorn, Brombeerranken und Brennnesseln ein Durchkommen unmöglich, und der Anger geriet in Vergessenheit ...*

Kühanger mit Rindern und Hirten um 1930. Im Hintergrund der Heroldturm, rechts unten Carl Wenglein

Entbuschung am Kühanger im Februar 2008

### Im Jahre 2008

*zog eine Gruppe wackerer Naturschützer aus um die schlummernden Eichen zu befreien. Bald schon flutete Sonnenlicht die Hügel wie in alten Zeiten! Schaf- und Rinderherden begannen sie wieder zu durchstreifen. Inzwischen können Wanderer darüber staunen, wie jedes Jahr mehr und mehr blühende, summende, flatternde und zwitschernde Bewohner des alten Kühangers zurückkehren.*

*Ich glaub ich steh' im ...*

# HUTANGER

Das Wort setzt sich zusammen aus "hüten" und "Anger", einem alten Begriff für "wildes, ungepflügtes Grasland" im Gemeindebesitz. Bis in die 1960er Jahre war das fränkische Landleben geprägt von einer traditionsreichen Hirtenkultur: Jeden Morgen wurden die Kühe aller Bauern einem Dorfhirten überlassen, der diese dann hinaus auf die Weidefläche trieb – und abends wieder zurück. Vereinzelt wurden auch Schafe, Schweine oder sogar Gänse gehütet.

Hirte mit Albhorn, Hütejunge
Aufnahme um 1950

*„Der Hirt ist verpflichtet, das ihm anvertraute Vieh mit gewissenhafter Sorgfalt zu hüten und darf es nicht ausschließlich vom Hütbuben beaufsichtigen lassen. Er hat darauf zu achten, dass sich die Rinder nicht gegenseitig beschädigen und sie möglichst vor Unfällen bewahrt bleiben. Auch das Eigentum Dritter ist bestmöglich vor Nachteil zu schützen. Der durch Nachlässigkeit des Hirten entstandene Schaden ist von diesem zu vergüten."*

Auszug aus einem Vertrag der Gemeinde Kirchensittenbach vom 2. Februar 1952 mit dem Gemeindehirten

Hutanger sind seit dem Mittelalter ein typisches Landschaftsmerkmal der Hersbrucker Alb. Sie sind an den parkartig verteilten mächtigen Eichen, Linden, Kastanien oder auch Obstbaumbeständen mit seltenen Sorten zu erkennen.

Diese alten Anger schmücken nicht nur das Landschaftsbild. Sie sind untereinander durch Hecken, Gewässer, Wälder und Viehtriften verbunden und dadurch wichtig für den Biotopverbund. Durch das Vorkommen verschiedener Biotoptypen (z.B. alter Baumbestand, Hecken und Gebüsch, Weiher, Trocken- und Halbtrockenrasen) und die große Artenvielfalt - über 100 Arten der Roten Liste sind nachgewiesen - sind Hutanger von großer Bedeutung für den Arten-, Natur- und Landschaftsschutz. Im Rahmen des nebenan beschriebenen **Hutangerprojekts** setzt sich der Naturschutz seit Jahrzehnten für den Erhalt bzw. die Wiederbeweidung der Hutangerflächen ein.

Auf der Rückseite dieses Faltblatts stellen wir Ihnen einige typische natürliche Hutanger-Bewohner vor!

*Das*

# HUTANGERPROJEKT

*Gemeinsam für eine naturnahe Kulturlandschaft*

Die noch vorhandene Anzahl und Ausprägung der Hutanger in der Hersbrucker Alb ist einzigartig in Deutschland. Im gesamten Landkreis Nürnberger Land gibt es noch ca. 120 Hutanger, insgesamt ca. 500 Hektar. Je nach Lage und Baumbestand hat jeder Hutanger seine ganz eigene Ausstrahlung.

Da heute meist im Stall gefüttert wird, werden Hutanger kaum noch als Weidefläche genutzt. Aufkommende Stauden und Gehölze überwuchern die blütenreiche Krautschicht. Eine aufwändige Gegenmaßnahme wäre jährliche Entbuschung. Die viel elegantere Lösung ist jedoch eine WIEDERBEWEIDUNG. Die Tiere halten die Fläche durch Tritt und Fraß offen und fördern dabei typische, daran angepasste Lebensgemeinschaften.

Hutanger
in der Hersbrucker Alb

Die Beteiligten des BayernNetz-Natur-Projekts "Biotopverbund und Wiederbeweidung"

Das Hutangerprojekt kombiniert in nachhaltiger Weise Naturschutz und Landnutzung, Erhalt des Kulturerbes, Förderung von regionalen Wirtschaftskreisläufen und sanftem Tourismus. Das Fleisch vom Hutanger-Rind und Hutanger-Schaf wird in der Region immer bekannter und beliebter.

Die Ernte aus den alten Streuobstbeständen der Obstbaumanger findet Absatz als Bio-Apfelsaft

Die BN-Ortsgruppe Hersbrucker Land hat 1985, mit finanzieller Unterstützung des Bezirks Mittelfranken, das Hutangerprojekt ins Leben gerufen. Seit 1987 ist das Naturschutzzentrum Wengleinpark Projektträger. Es ist eines der ältesten und erfolgreichsten Naturschutzprojekte Bayerns mit kooperativem Ansatz.

Nach Bestandsaufnahme der Hutangerflächen und ihrer Nutzungsgeschichte, der Flora und Fauna sowie der Durchführung mechanischer Landschaftspflege wurde 1999 mit Wiederbeweidungsmaßnahmen begonnen. 2004 folgte das BayernNetzNatur-Projekt "Biotopverbund und Wiederbeweidung". Dessen Hauptaspekt ist die Schaffung von Verbindungen zwischen den Angern. Diese sind nicht nur als Triebwege für Weidetiere und Ausbreitungswege für wilde Tiere und Pflanzen wichtig. Sie können auch als erlebnisreiche Wanderwege für den Tourismus genutzt werden. So führt der "Obstangerweg" im Kainsbachtal über 8 Hutanger. Ein weiterer Projektschwerpunkt ist die Vermarktung von Hutangerprodukten, damit sich die Weiderbeweidung für die Landwirte auch auszahlt.

Gefördert aus Mitteln der EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER+ und des Freistaates Bayern

Kulturstiftung der Sparkasse Nürnberg für den Landkreis Nürnberger Land

**Tipp für Geniesser:**

Vielleicht finden Sie bei Ihrer nächsten Einkehr ja einen Hutanger-Braten oder einen garantiert ungespritzten Streuobstsaft auf der Speisekarte.

www.heimat-aufm-teller.de
www.streuobstinitiative-hersbruck.de

**Weitere Hutangerinfos:**

Folgende Materialien können Sie bei uns kostenlos beziehen (Kontakt siehe ganz links):

Faltblatt *"Leben braucht Verbindung - Biotop- und Weideverbund Hutanger"*

Faltblatt *"Hutanger in der Hersbrucker Alb"*

Broschüre *"Obstangerweg"*

Faltblatt *"Maulwerk der Kuh - Der Heuchlinger Anger"*

Das 2007 erschienene *Hutangerbuch* erhalten Sie im Buchhandel - Info unter www.ganzkonkret.de

Aktuelle Informationen zum Hutangerprojekt, darunter detaillierte Karten des Projektgebiets und der betreffenden Hutangerflächen, finden Sie unter

www.hutanger.de

Kontakt / © 2008
Naturschutzzentrum
Wengleinpark e.V.

Am Schloss 14, 91239 Henfenfeld

Tel.: 09151 - 70200
Fax: 09151 - 70290

info@wengleinpark.de
www.wengleinpark.de

Gestaltung: Marco Fischer
Titelfoto: Thomas Geiger